



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Festdekoration in Wort und Bild

Bischoff, Eugen

Leipzig, 1897

8. Seeschlachten als Spiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84606)

Die Venationes in circo werden 186 v. Chr. erstmals erwähnt und erhalten sich bis in das 6. Jahrhundert. Die Glanzzeit der Tierhetzen fällt in die Kaiserzeit. Man liess Stiere, Eber und andere heimische Tiere kämpfen. Mit unglaublichem Aufwand wurden aber auch aus fernen Weltteilen wilde Tiere beigebracht. Pompejus veranstaltete einen Tierkampf, an dem 500 Löwen, 18 Elefanten und 410 weitere Tiere beteiligt waren. Caligula liess 400 Bären gegen die gleiche Zahl afrikanischer Bestien kämpfen. Augustus setzte den Cirkus des Flaminius unter Wasser und machte ihn zum Schauplatz eines Krokodilkampfes.

Entweder kämpften die Tiere unter sich und zerfleischten sich gegenseitig, oder es wurden ihnen Menschen gegenübergestellt. Kriegsgefangene und ad ludum venatorium oder kurzweg ad bestias verurteilte Verbrecher wurden ihnen meist wehr- und waffenlos preisgegeben, während die Tierkämpfer von

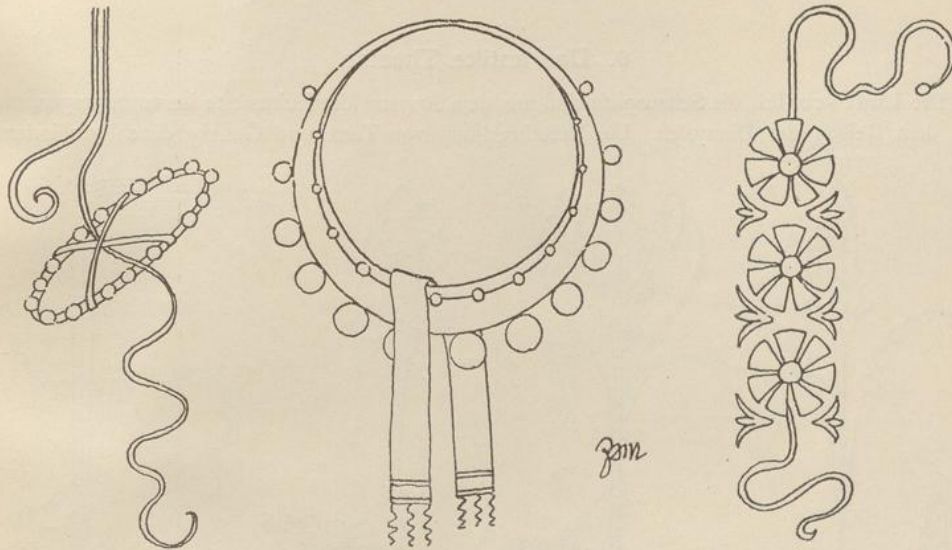


Fig. 17. Von griechischen Vasenmalereien.

Beruf (Bestiarii) auf den Fall geübt und wohl bewaffnet wurden. Die durch Aushungern beutegierig gemachten Tiere wurden mit Feuerbränden und Spiessen gereizt und angestachelt, und unter dem Lärm der Zuschauer vollzog sich das blutige Vergnügen. Von den heutigen Anschauungen über Tierschutz scheint man im alten Rom keine Ahnung gehabt zu haben. Galt doch ein Menschenleben nichts; was hätte ein Tierleben gelten sollen! Man ist jenseits der Alpen mit der Zeit gegangen; ganz in Ordnung ist die Sache aber noch nicht, denn man kann dort die Entschuldigung hören, dass der malträtierte Esel kein Christ sei. Ein Tropfen altrömischer Grausamkeit steckt immer noch im Blute.

8. Seeschlachten als Spiele.

Langweilig waren die römischen Spiele jedenfalls nicht und kleinlich auch nicht. Es geht zweifellos ein grossartiger Zug durch alle derartigen Veranstaltungen, und das Bestreben ist deutlich erkennbar, dem Hergebrachten durch neue Zuthaten einen erhöhten Reiz zu verschaffen. Den Gladiatorenkämpfen und Tierhetzen wurde von Cäsars Zeiten ab die Seeschlacht zugefügt. Das Spiel hiess wie die wirkliche

Schlacht Naumachia. Bevor dieser Julier dem Kriegsgotte auf dem Campus Martius den prächtigen Tempel erbaute, liess er daselbst einen 540 m langen und 60 m breiten See ausheben und vom Tiber aus mit Wasser füllen. Nero liess das Kolosseum unter Wasser setzen und der Seeschlacht, nachdem das Wasser abgelassen war, sofort einen Gladiatorenkampf folgen. Claudius liess um den Fuciner See Zuschauersitze anlegen und auf demselben 100 Schiffe mit einer Besatzung von 19000 Köpfen streiten. Als Kämpfer dienten wiederum Kriegsgefangene und Verbrecher. Es gab aber auch freiwillige Kämpfer und berufsmässige Naumachiarii.

Was will „Venedig in Berlin“ gegen solche Dinge bedeuten?

9. Das antike Theater.

Die Ludi scenici, die Schauspiele sind aus dem Apparat der Kultusfeste hervorgegangen, aus dem Choros, dem Reigen der Dionysien. Die Unterbrechung von Tanz und Gesang durch verbindende Er-

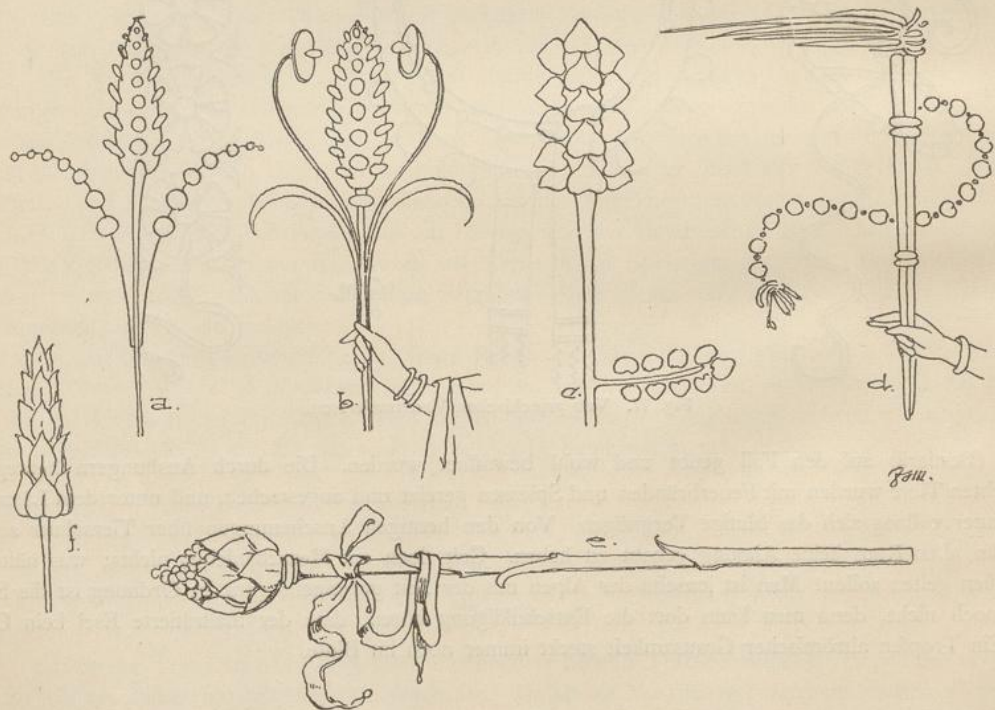


Fig. 18. Thyrsusstäbe u. s. w. nach griechischen Vasenmalereien.

zählungen führte zum Dialog und zum Drama. Die Tragödien und Komödien wurden dann später die Hauptsache, gegen welche der Chor als Beiwerk zurücktrat.

In Athen beschränkten sich die Theaterstage auf den Cyklus der Dionysien. In Rom spielte man bei verschiedenen Festlichkeiten und so oft sich ein Spielgeber fand, der die Kosten bezahlte. In beiden Fällen hatten Staat und Magistrat die Aufsicht. Das griechische Theater war in seiner Einrichtung für das römische vorbildlich, und beide waren nicht wesentlich voneinander verschieden. Die üblichen Grundrisse